

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 27. März 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. März 2025)

zum Thema:

Innovationsscouting in Sachen Bildung: Delegationsreise von Bildungssenatorin Günther-Wünsch und IHK Berlin nach Dänemark

und **Antwort** vom 14. April 2025 (Einang beim Abgeordnetenhaus am 15. April 2025)

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22172
vom 27. März 2025

über Innovationsscouting in Sachen Bildung: Delegationsreise von Bildungssenatorin
Günther-Wünsch und IHK Berlin nach Dänemark

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Bildungssenatorin Günther-Wünsch unternahm eine Delegationsreise nach Dänemark. Welche Personen bzw. Institutionen waren Teil dieser Delegation?

Zu 1.: Folgende Personen haben an der Delegationsreise teilgenommen:

- Katharina Günther-Wünsch - Senatorin für Bildung, Jugend und Familie
- Christina Henke - Staatssekretärin für Bildung
- Sebastian Stietzel - Präsident, IHK Berlin
- Katharina Zalewski - Abteilungsleiterin, IHK Berlin
- Sandra Theede - Public Affairs Managerin, IHK Berlin
- Marion Wikenhauser - ABB Ausbildungszentrum gGmbH
- Dorothee Feitsma - Geschäftsführerin, ccf GmbH
- Christine Hauck - Chief Didactic Officer, Cornelsen Verlag
- Dr. Dieter Dohmen - Geschäftsführer, FiBS Forschungsinstitut
- Dr. Julia Kleeberger - Geschäftsführerin, Form 21 GmbH
- Stefan Spieker - Geschäftsführer, FRÖBEL International GmbH

- Sabrina Konzok - Geschäftsführerin, Junge Tüftler gGmbH
- Christian Heine - Geschäftsführer, Phorms Berlin
- Dr. Martin Lützelberger - Wissenschaftlicher Mitarbeiter, TU Berlin
- Stephan Dorgerloh - Geschäftsführer, WIDER SENSE GmbH
- Iris Christiansen - Projektleitung, Deutsch-Dänische Handelskammer
- Jakob Reinhold - Persönlicher Referent der Staatssekretärin für Bildung

2. Was waren die Themen und der Erkenntnisgewinn dieser Reise?

Zu 2.: Ziel der Reise war ein Innovationsscouting für die Berliner Bildungslandschaft. Die Delegation informierte sich in Kopenhagen über Best-Practice-Beispiele in den Bereichen frühkindliche Sprachförderung, Berufsorientierung, schulische Organisationsmodelle sowie eigenverantwortliche Schulen. Der Erkenntnisgewinn der Reise umfasste mehrere Aspekte. Die ausgeprägte Eigenverantwortung von Bildungseinrichtungen - sowohl im schulischen als auch im frühkindlichen Bereich - eröffnet Potenziale für eine Stärkung dezentraler Gestaltungsfreiräume auch in Berlin, etwa im Umgang mit Ressourcen oder in pädagogischen Organisationsfragen. Es wurde deutlich, dass datenbasierte Steuerungsansätze eine zentrale Rolle für die Qualitätssicherung und Zielorientierung in Bildungsprozessen spielen. Bildungsbiografien werden systematisch begleitet, insbesondere an Übergängen, etwa vom Elementar- in den Primärbereich. Der Einsatz digital gestützter Diagnostik- und Monitoringinstrumente in der frühkindlichen Bildung unterstützt die gezielte Sprachförderung und erleichtert die anschließende schulische Anschlussfähigkeit. Im Bereich der schulischen Entwicklung wurde der potenzielle Wert schulautonomer Gestaltungsmodelle aufgezeigt, etwa in Form von erweiterten pädagogischen Handlungsspielräumen und der Erprobung innovativer Lernumgebungen. Berufsorientierung und berufliche Bildung folgen in Dänemark einem anderen Systemverständnis, das stärker modularisiert und lebensphasenorientiert angelegt ist. Hieraus ergeben sich methodische Impulse, auch wenn eine direkte Übertragbarkeit auf das Ausbildungssystem in Deutschland nur eingeschränkt gegeben ist. Übergreifend zeigt das dänische Beispiel, wie strategisch angelegte Bildungsprozesse durch eine enge Verzahnung von Zielklarheit, Fehlerakzeptanzkultur und innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen wirksam unterstützt werden können.

3. Mit der Strategie "Unsere Kinder - die Zukunft von Kopenhagen" hat sich die Stadt das Ziel gesetzt die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und hat dafür Indikatoren festgelegt. Was umfasst das Konzept und was kann Berlin davon lernen und ggf. übernehmen?

Zu 3.: Das Konzept ist eine gesamtstädtische Strategie der Stadt Kopenhagen (Laufzeit: 2022–2025), die die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen systematisch stärken soll. Es umfasst:

1. Fünf strategische Themenfelder, die inhaltlich miteinander verzahnt sind:
 - Frühförderung: Frühzeitige Unterstützung und präventive Angebote in Kitas und Familien.
 - Kompetenzerwerb: Stärkung schulischer Bildung und Förderung von Kreativität, kritischem Denken und Zukunftskompetenzen.
 - Vielfalt: Förderung von Inklusion und Chancengleichheit – unabhängig von Herkunft oder sozioökonomischem Status.
 - Well-Being: Fokus auf seelisches Wohlbefinden, sichere Lernumgebungen und soziale Zugehörigkeit.
 - Fachkräftegewinnung: Gewinnung und Bindung qualifizierter pädagogischer Fachkräfte durch attraktive Arbeitsbedingungen und Weiterbildung.
2. Konkrete Indikatoren:

Für jedes Themenfeld wurden spezifische messbare Ziele und Kennzahlen definiert, um die Wirkung der Maßnahmen zu evaluieren und gezielt nachzusteuern.
3. Verbindlicher Rahmen für alle Bildungs- und Betreuungseinrichtungen der Stadt – von der Kita bis zur weiterführenden Schule.
4. Datengestützte Steuerung:

Fortschritte werden regelmäßig ausgewertet, um Transparenz zu schaffen und politische Entscheidungen evidenzbasiert zu treffen.

Die systematische Orientierung an Indikatoren und empirischen Daten verändert die fachliche Auseinandersetzung grundlegend, da bildungspolitische Entscheidungen zunehmend auf belastbarer Grundlage und nicht primär auf subjektiven Einschätzungen getroffen werden. Eine begleitende Fehlerkultur, die Lernen aus Abweichungen ermöglicht, unterstützt diesen Ansatz wirkungsvoll.

4. Eine IT-Lösung, die Kommunen bereitgestellt wird, unterstützt diese bei der gesetzlich vorgeschriebenen Sprachstandsfeststellung. Was umfasst das Konzept und was kann Berlin davon lernen und ggf. übernehmen? Was umfasst das Programm Hjiernen & Hjertef? Welche Möglichkeiten und Pläne gibt es, die Sprachtests in Berlin künftig IT-gestützt durchzuführen?

Zu 4.: Das dänische Programm „*Hjernen & Hjertet*“ ist eine IT-gestützte Plattform zur systematischen Erfassung und Auswertung von Daten in Kindertagesstätten und Schulen. Es unterstützt Kommunen bei gesetzlich vorgeschriebenen Sprachstandsfeststellungen und weiteren pädagogischen Beobachtungen. Ziel ist eine datenbasierte Qualitätsentwicklung sowie die frühzeitige Identifikation von Unterstützungsbedarfen bei Kindern. Das Konzept umfasst mehrere Module, unter anderem:

- Werkzeuge zur Sprachstandserhebung und Sprachförderung (z. B. *SprogTrappen*),
- Instrumente zur Früherkennung von Risikolagen (*TOPI-Modul*),
- sowie Funktionen zur Qualitätssicherung und zur Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, Gesundheitsdiensten und Verwaltung.

Im Rahmen der Reise wurden Ansätze vorgestellt, wie durch den systematischen Einsatz digitaler Datenbanken und Dashboards die Entwicklung von Kindern im frühpädagogischen Bereich differenzierter abgebildet und Übergänge - insbesondere in die Grundschule - gezielter gestaltet werden können. Es wurde aufgezeigt, dass der flächendeckende Einsatz solcher Instrumente in Dänemark dazu beiträgt, Entwicklungsverläufe frühzeitig sichtbar zu machen und Unterstützungsmaßnahmen passgenau zu steuern. Inwieweit sich vergleichbare datengestützte Verfahren auch für den Berliner Kontext nutzen lassen, bedarf einer sorgfältigen Prüfung im Hinblick auf bestehende Datenschutzregelungen, föderale Rahmenbedingungen sowie technische und organisatorische Umsetzungsvoraussetzungen. Dazu ist man in Kontakt geblieben.

5. Die Stiftung Villum Fonden unterstützt seit 2019 dänische Kommunen dabei ein Kompetenzentwicklungsprogramm für Lehrkräfte zum Thema Makerspace umzusetzen. Die Delegation besuchte unter anderem das Projekt in Hellerup der Gemeinde Gentofte, in der ein Makerspace im Gebäude einer Sekundarstufe eingerichtet wurde. Was umfasst das Kopenhagener Konzept zur Umsetzung von Makerspaces in Schulen, und was kann Berlin davon lernen und ggf. übernehmen?

Zu 5.: In Dänemark werden Makerspaces systematisch in Schulen integriert, um projektbasiertes, kreatives und technikorientiertes Lernen zu fördern. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig mit digitalen Technologien, handwerklichem Arbeiten und Problemlösekompetenz in Kontakt zu bringen. In der Gemeinde Gentofte, etwa an der Hellerup Skole, wurde ein Makerspace in die räumliche und pädagogische Struktur einer Sekundarschule eingebunden. Die Schule verzichtet weitgehend auf klassische Klassenzimmer und setzt stattdessen auf offene Lernlandschaften, die eigenverantwortliches Arbeiten und kollaboratives Lernen ermöglichen. Auch in Berlin existieren bereits Makerspaces an Schulen - derzeit an 19 Standorten (Stand: 2024). Im Anschluss an die Delegationsreise wurden einige dieser Berliner Makerspaces gemeinsam mit Mitgliedern der Delegation besucht, um den Austausch zwischen

dänischen und Berliner Konzepten zu vertiefen. Ziel ist es, bewährte internationale Ansätze für kreative Bildungsräume mit den bereits bestehenden Berliner Initiativen zu verknüpfen und weiterzuentwickeln. Es wurde deutlich, dass die Integration von Makerspaces in schulische Bildungsprozesse in Dänemark etablierter ist.

Berlin, den 14. April 2025

In Vertretung

Christina Henke

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie